



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XIV. Jenner. Qui se existimat stare, videat, ne cadat. Wer sich düncken läst/ er stehe/ der sehe sich für/ daß er nicht falle. 1.Cor.10.v.12.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

calaverit; Welcher den Sohn Gottes mit Füßen treten wird. Er bezeigt sich undanckbar gegen dem Leben und Tod Christi; darum gesagt wird: Qui Sanguinem Testamenti pollutum, id est, communem duxerit, in quo sanctificatus est; Welcher das Blut des Testaments unrein / das ist / gemein achtet / in welchem er geheiligt ist. Er bezeigt sich undanck-

bar gegen der Bescheneckung / so ihm in dem Heiligen Geist gegeben worden; daher wird gesagt: Qui Spiritui gratiae, id est, gratis dato, contumeliam fecerit; Welcher den Geist der Gnaden / das ist / den aus Gnaden gegebenen Geist schändet. Siehe demnach / wie sehr die einige Sünd der Undanckbarkeit den Menschen beschweret.

XIV. Jenner.

Qui se existimat stare, videat, ne cadat.

Wer sich düncken läßt / er stehe / der sehe sich für / daß er nicht falle. I. Cor. 10. v. 12.

Betrachte / daß nicht gesagt werde / qui stat, welcher stehet; sondern / qui se existimat stare, videat, ne cadat; welcher sich düncken läßt / er stehe / der sehe / daß er nicht falle. Dann wer ist derjenige / welcher in Wahrheit auff solche Weiß stehet / daß er nicht wackelt? Vielleicht glaubstu / daß du in deinem Stand schon sicher seist? O wie sehr betrugstu dich! Erwinnere dich des Lucifers / welcher von dem Himmel gefallen; erwinnere dich des Samsons / des Salomons / des Königs Davids; und bilde dir ein / als ob das Fallen allein

bey denen Anfängern in dem Weg Gottes geschehe / es geschieht auch denen / so schon lang auff selbigem gewandelt haben. Darum sagt der weise Sprach: Serva timorem Domini, & in illo veterasce; Die Furcht Gottes sollstu hylten / und darinnen eralten. Eccl. 2. v. 6. Dann diese heilige Furcht soll man nicht nur haben in der Jugend; sondern sie muß auch von denenjenigen bis in ihr letztes Alter behalten werden / welche in ihrer Jugend niemahlen gefallen sind: Es haben alle eine gleiche Ursach / allzeit in Zittern und Furcht zu stehen; die Duffertigen / dieweil sie gefallen sind; die Unschul-

in die Hand
Sein

Unschuldigen / damit sie nicht fallen. Dann der Apostel auff gleiche Weis zu allen sagt: Wer sich düncken läßt / er stehe / der sehe sich für / daß er nicht falle.

2. Betrachte / daß er sagt / ein jedweder solle sich fürsehen. Ist dabero vormöhen / daß du auff dich selbst sehest / und absonderlich ein wenig Achtung gebest / wo deine Gefahr mehrtheils stecken möge. Es sind acht Ding / welche alle gleich zu dem Fall führen; vier derselben sind innerlich / und vier eusserlich; sind auch alle notwendig zu wissen / damit man sie fliehen könne. Unter denen innerlichen ist das erste / ein kurzes Gesicht / wie die Blinden haben / so den Weg nicht wohl zu unterscheiden wissen. Si cæcus cæco &c. Wann der Blinde den Blinden führet / fallen sie beyde in die Gruben / Math. 18. Eine solche Blindheit ist bey vielen die Nachlässigkeit / dasjenige zu verstehen / was sie thun sollen. Das andere ist die Schwachheit / dergleichen die Weisbinder / alte Leuth und Kinder haben. Ipsi infirmati sunt, & ceciderunt. Sie wurden schwach / und sind gefallen. Psal. 26. v. 2. Eine solche Schwachheit ist die Faulheit in denen guten Wercken. Das dritte ist die Schwerheit der Last / welche von sich selbst allzeit

hinab zu dringen pflegt / wie bey denen geschieht / so schwer von Leib sind. Qui altam facit domum suam, quærit ruinam; Der sein Haus hoch macht / sucht den Fall. Prov. 17. v. 16. Eine solche Last ist die überflüssige Nahrung des Fleisches. Das vierde ist das allzugrosse Vertrauen / nicht zu fallen; wie bey denen Gähstürzigen geschieht / welche auch auff sicherem Weg fallen. Quiconfidit in divitiis suis, corruet; Wer auff sein Reichthum sich verläßt / der wird fallen. Prov. 11. v. 28. Also ist das vermessene Vertrauen auff eigne Stärke. Unter denen eusserlichen ist das erste / ein schlüpfriger Weg / als da ist ein kotiger Weg / auff welchem die Unbebutzame gar leicht fallen. Via eorum erit quasi lubricum; Ihr Weg wird seyn / wie ein glatter Weg / darā sie sich stossen und fallen werden. Hierem. 23. v. 12. Ein solcher schlüpfriger Weg ist die nachlässige Verwahrung des eigenen Sinnes. Das andere sind die im Weg stehende Hindernisse / Anstöß und Strick / welche uns allenthalben begeben / gleich als den Vögeln / welche in die Garn fallen Ipsi obligati sunt, & ceciderunt; Sie sind verstrickt / und gefallen. Psal. 19. v. 9. Solche Anstöß sind die gefährliche Gelegenheiten. Das dritte ist

die Menge derjenigen / welche dich
 niederdrücken / gleichwie denen ge-
 schicht / so wegen des Betrangs zu
 Boden geworffen werden. Impel-
 lantur, & corruent; Sie werden
 anstossen und fallen. Hier. 23. v. 12.
 Ein solches Beträng sind die Teufli-
 sche Einsprechungen / die bösen Rath-
 schlag und Exempel. Das vierde
 ist die allzu schwere / auff die Achseln
 übernommene Bürde / welche einen
 Fall verursacht / von welchem hart
 ist wieder aufzustehen / wie bey dem
 beladenen Vieh zu sehen ist. Gra-
 uabit eum iniquitas sua, & corru-
 et, & non adsciet, ut resurgat.
 Seine Bosheit wird schwer auff
 ihm liegen / daruin muß er fallen /
 und wird nicht mehr aufstehen.
 Isa. 24. v. 20. Eine solche Last ist die
 noch nicht beseitigte Sünde /
 welche mit ihrer Schwere zu einer
 andern Sünde ziehet / und machet
 das Aufstehen allzeit schwerer. Fest
 siehe / wie viel Gefahren zu fallen
 sind / unter welchen man unablässlich
 lebet. Entsetze dich darüber.
 3. Betrachte / daß vonnöthen ist /
 wann du nicht gäblich fallen wilst /
 gegen alle oberzehlte Ding eine Vor-
 sorge zu thun / also / daß dieselbe
 wenigstens gemindert werden /
 wann du sie / als nemlich die Sünden /

nicht gar kanst ablehnen. Relinq
 peccata tua, & minue offen-
 dicula; Verlasse deine Sünden /
 und mindere die Anstöß. Eccl. 17.
 v. 22. Kanstu aber gleichwohl durch
 dich selbst dahin gelangen / daß du in
 Sicherheit gefest werdest? Nicht
 mit Gewisheit. Daher / wann du
 weißlich wilst handeln / so mustu nach
 zweyen Dingen trachten; nemlich
 nach einem Wegzeiger / und nach
 einem Stab / daran du dich haltest.
 Der Wegzeiger wird seyn ein guter
 geistlicher Vater / welcher dir sage:
 Hæc est via, ambulate in ea, &
 non declinetis, neque ad dexte-
 ram, neque ad sinistram; Dieses
 ist der Weg / wandert auff dem-
 selben / und weicher nicht ab / we-
 der auff die rechte / noch auff die
 lincke Seite. Isa. 30. v. 21. Dann
 auff solche Weiß wirstu ganz leicht
 auff den sichern Weg kömen. Der
 Stab wird seyn die Göttliche Hülffe /
 welche du mit innewährendem Ge-
 bet verlangen must; Dann also wirstu
 gleichfalls denen Gefahren entflie-
 hen / mit welchen ein jedweder ohne
 Unterlaß umgeben. Außer diesen
 zweyen Dingen / kanstu auff dem
 Weg Gottes keinen einigen Schritt
 thun / welcher nicht der höchsten Ge-
 fahr unterworfen.

in der
 Seite
 V

